

Stunde, dann durch das Hengstthal bis an den Schluß und endlich rechts aufwärts auf den Hengst, am Grünstein vorüber, zu der schönen Alpenwiese, auf welcher das kalte Wasser, eine köstliche Alpenquelle, entspringt, 2½ Stunden. Dann aufwärts über die Wiese bis zur Einsattlung, welche auch den Namen Sattel trägt. Auf dem Steig über den Rücken, genannt die Schneide, über drei Rasenplätze. Auf dem dritten, an einem alten Lerchenbaum lenkt der Steig ein, zu dem Alpenhause des Holzmeisters Georg Baumgartner. Diese Refüge, in welcher die Schneebergbesteiger gute Unterkunft, Bewirthung und Zuflucht bei schlechtem Wetter finden, der allgemeine Rast- und Sammelplatz Aller, welche von Buchberg, von Reichenau, oder von Kaiserbrunnen den Schneeberg ersteigen, ward von Baumgartner 1839 erbaut. In der Katharinennacht 1850 ward das gastliche Gehöft durch Brandlegung ein Raub der Flammen, aber doch schon 1851 wieder so weit hergestellt, um Reisende aufzunehmen. Das Haus liegt am Fuße des Barriegels. Vom kalten Wasser bis zum Baumgartner 1 Stunde, vom Baumgartner auf den Luchsboden 1 Stunde. Zwischen der Baracke, welche hier für den Hirten der Ochsenherden steht, und dem Barriegel zieht der Steig bergan auf den Ochsenboden ½ Stunde. Der Ochsenboden ist eine Weide für etwa 300 Ochsen und Pferde. Man befindet sich schon in der Region der eigentlichen Alpenwelt. Es ist hier feierlich stille; der weite Raum ist ganz baum- und strauchlos. Nur Flechten, Moose (besonders der sogenannte Krampferlthee (*Lichen islandicus*), und Alpenblumen, darunter besonders herrliche Gentianen bedecken ihn. Ringsum erheben sich noch die Felsmassen der höheren Gipfel über 900 Fuß hoch. Mächtige Schneefelder ziehen sich von ihnen herab bis auf den Ochsenboden. Unfern der Hütte des Ochsenhirten schmilzt in einer tiefen Schlucht der Schnee selbst in den heißesten Sommern nie. — Vom Ochsenboden entweder an die Bockgrube und über den Königstieg auf den Gipfel, oder, wenn man die Schwindellosigkeit